

Bühne für Traubenbürste

Das Versuchszentrum Laimburg bekam im Zuge dieser Veranstaltung die Möglichkeit, die Laimburger Traubenbürste dem breiten Fachpublikum zu präsentieren. Die Resonanz auf diesen neuartigen Ansatz, lockerbeerige Trauben zu erhalten war groß und weckte auch bei Vertretern anderer Anbaugebiete das Interesse. Vor allem wurde sie von Seiten des biologischen Weinbaus als sehr positiv wahrgenommen. Außerdem war es möglich, Einblicke in das Weinbaugebiet Argentinien zu bekommen und die Mannigfaltigkeit und Vielschichtigkeit des Weinbaus weltweit zu erfahren.



Spätfröste häufen sich - Frostöfen unter dem Erziehungssystem Parral.

Warum Mendoza?

Die jedes zweite Jahr stattfindende Tagung zu Weinbaufragen stand 2017 im Zeichen des nachhaltigen Weinbaus in Zeiten des Klimawandels. Mendoza bot aufgrund der dort vorherrschenden klimatischen Bedingungen sicherlich die ideale Umgebung dafür. Denn dieses Weinanbaugebiet ist mit einem Anteil von 75% der argentinischen Weinbaufläche (229.000 ha insgesamt) nicht nur das bedeutendste, die Weinbauflächen befinden sich hauptsächlich in ariden Zonen, gekennzeichnet von heißen Sommern mit hoher Sonneneinstrahlung und relativ kalten Wintern (Region II und III nach Winkler) in einer Höhenlage zwischen 450 und 1.800 Metern. Ändert sich das Klima auch nur geringfügig, könnte sich das erheblich auf die dortigen Anbaubedingungen auswirken. Da die Niederschlagsmenge für den Anbau von Reben dort nicht ausreicht, ist eine Bewässerung notwendig, wofür das Wasser überwiegend aus Flüssen abgeleitet wird, welche von den nahegelegenen Anden mit Wasser gespeist werden. Sollte dieses Wasser eines Tages ausbleiben, ist Weinbau nicht mehr möglich.

Die Rebflächen bilden im Landschaftsbild Mendozas also sogenannte Oasen und werden auch als solche bezeichnet. Während des Kongresses gab es

auch die Gelegenheit, drei große argentinische Weinanbaugebiete zu besuchen.

Zentrale Oase

Die Region Luján de Cuyo/Maipú nahe dem Stadtgebiet von Mendoza ist das traditionsreichste Weinbaugebiet und für qualitativ hochwertige Weine von Bedeutung. Sie befindet sich am Fuße der Anden in einer Höhe zwischen 650 und 1.300 m ü.d.M. und wird mit Wasser aus dem Fluss Mendoza bewässert. An die 30.000 ha Weinbau und 360 Kellereien liegen in diesem Gebiet. Die mittlere Lufttemperatur beträgt rund 15 °C.

Diese klimatischen Bedingungen eignen sich vor allem für Tannin-haltige alterungsfähige Rotweinsorten. Die wichtigste Rebsorte in diesem Gebiet ist Malbec. Weiters werden Cabernet Sauvignon, Syrah und Sangiovese angebaut. Bei den Weißweinsorten ist vor allem Semillon dominant, eine alte französische Sorte. Erst in den letzten Jahren wurden Chardonnay und Sauvignon gepflanzt.

Ost-Mendoza

Ost-Mendoza ist das größte Wein und Trauben produzierende Gebiet in der

Provinz mit 67.000 ha. Es liegt in einer Höhe von 640 bis 720 m ü.d.M. und ist somit relativ flach. Es herrschen sehr tiefe Böden vor. Zusammen mit der hohen Sonneneinstrahlung und einem geringen Krankheitsdruck ist das potenzielle Ertragsniveau sehr hoch. Das immer noch vorherrschende Parral-Erziehungssystem ermöglicht sehr hohe Erträge bis zu 700 dt/ha. Dabei wird die Rebe der Pergola ähnlich in einer Hochkultur gehalten. Jeder Stock wächst in einer Höhe von ca. 2 m in vier feste Hauptwuchsrichtungen und bildet somit ein Laubdach aus, das auch den offenen Boden beschattet. Zur Bewässerung wird bei diesen Anbauformen größtenteils immer noch geflutet. Hauptsorten in diesem Gebiet sind Bonarda, Malbec, Syrah und einige autochthone Sorten wie Cereza, Criolla grande, Pedro Gimenez oder Torrontes riojano.

Valle de Uco

Die im Südwesten von Mendoza gelegene Region befindet sich in einer Höhenlage von 900 bis 1.600 m ü.d.M. Die Durchschnittstemperatur beträgt 14,2 °C. Die Weinbauflächen haben in dieser Region in den letzten Jahren bedeutend zugenommen und besetzen derzeit 27.800 ha. Aufgrund der



Alternativen zum Herbizid spielen auch in Mendoza eine immer größere Rolle – Unterstockeinsaatversuch.

Klimaänderung wird auch in Zukunft im Valle de Uco der höchste Zuwachs an Weinbauflächen erwartet, da hier die Möglichkeit besteht, in die Höhe und somit in kühlere Anbaugelände auszuweichen. Die Region ist für ihre qualitativ hochwertigen Rot- und Weißweine bekannt. Die traditionellen Rebsorten sind auch hier Malbec und Semillon. In letzter Zeit wurden auch die Sorten Chardonnay, Cabernet Sauvignon und Cabernet Franc angepflanzt. Vorherrschend ist die Spalierziehung mit Tropfbewässerung und teilweise wird auch dauerbegrünt. Außerdem wird im Valle de Uco verstärkt auf den Terroir-Gedanken gesetzt; man strengt sich an, einzelne Zonen zu differenzieren und zu charakterisieren.

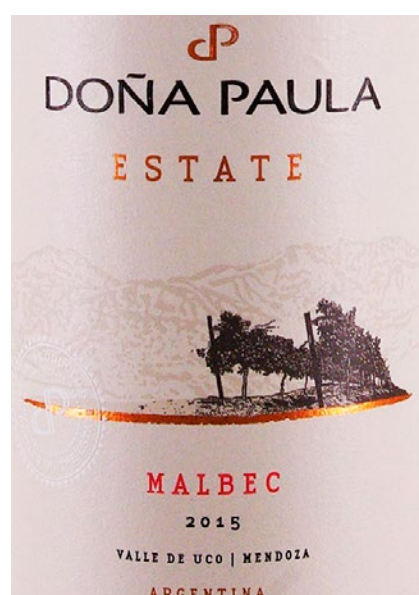
Trend zu Rotwein

Seit 2000 gibt es in Argentinien einen starken Trend zu Rotweinsorten. Während die Gesamtweinbaufläche von 2000 bis 2016 um 17.930 ha zugenommen hat, gab es eine starke Sortenverschiebung in den bereits bestehenden Anbauflächen zu Gunsten der Rotweinsorten mit einer Gesamtzunahme von 43.138 ha. Folgende Rotweinsorten erlebten den größten Zuwachs: Malbec (+24.054 ha), Syrah (+4.846 ha) und Bonarda (+4.083

ha). Den stärksten Rückgang bei den Rotweinsorten erlitten Sangiovese (-718 ha), Barbera (-617 ha) und Beignol (-477 ha).

Malbec

Malbec ist Argentinien's Leitsorte. Sie wurde Ende des 19. Jahrhunderts aus Frankreich nach Argentinien gebracht. Ursprünglich kommt die Sorte aus dem Südwesten Frankreichs. Nach den großen Frösten in den 1950er-Jahren, denen große Teile der mit Malbec bepflanzten Anlagen vor allem




Malbec ist Argentinien's Leitsorte.

im Bordeaux-Gebiet zum Opfer fielen und nicht mehr mit dieser Sorte nachgepflanzt wurden, verlor sie in Europa immer mehr an Bedeutung und der Schwerpunkt verlagerte sich auf die südliche Hemisphäre. In Argentinien hat die Sorte das ideale Klima vorgefunden, um sein Potenzial eines alterungs-fähigen, vollmundigen Rotweines auszuschöpfen.

Da die Rebsorte Malbec früh austreibt, wird sie besonders von Spätfrösten gefährdet. Da diese in der Gegend um Mendoza eigentlich so gut wie nie auftraten, war das Gebiet ideal für die Sorte. Doch in den letzten Jahren scheint sich dieses Phänomen nun zu häufen, begleitet von großen Ernteaussfällen. Im Valle de Uco gab es beispielsweise 2017 einen Rückgang der Malbec-Erntemenge von etwa 55 Prozent nach Spätfrösten.

Aufgrund der häufig vorkommenden Hagelereignisse – das gesamte Gebiet um Mendoza liegt im Schatten der Andengebirgskette – wird dort nun auch vermehrt die Ernte mit Hagelnetzen geschützt. Aber auch Flugzeuge, welche feinste Silberiodid-Partikel direkt in die Gewitterzellen ausbringen, werden noch immer eingesetzt.

Klimawandel

Wohin sich die Weinbauregion Mendoza in Zukunft entwickeln wird, hängt sicherlich stark vom Klimawandel und damit einhergehenden extremen Wetterphänomenen zusammen. In der Region Mendoza gibt es ähnlich wie in Südtirol derzeit Bestrebungen, höhere Anbaugelände für den Weinbau zu nutzen. Inwieweit dies ausreicht, um den klimatischen Veränderungen auszuweichen und trotzdem noch wirtschaftlich zu arbeiten und gewisse Qualitätsansprüche zu erfüllen, wird sich zeigen. Fest steht, dass in der Region Mendoza Weinbau nur mit dem Wasser aus dem nahe gelegenen Gebirge möglich ist. Deshalb wird Wasser stets ein limitierender Faktor sein. Man wird sich sehr anstrengen müssen, um diese kostbare Ressource effizient zu nutzen.  arno.schmid@laimburg.it